

Merkblatt für angehende Treibhunde

Wir arbeiten nur über den Spieltrieb mit dem Hund. Die beste Voraussetzung die ein junger Hund mitbringen muss, ist das Spielen. Zum Spielen kann alles verwendet werden. Bälle, Besen, Putzlappen, Stricke usw.

Ein seriös vorbereiteter Gehorsam gehört unbedingt zum Treiben. Darunter ist der Befehl „platz“ eine der wichtigsten Übungen.

„platz“: Bläss, platz! Knien sie neben Ihrem Hund nieder und ziehen sie mit Ihrer rechten Hand die Vorderpfoten sanft nach vorn, d.h. zur Schnauze, während sie mit der linken Hand leicht nach unten drücken. Ist ihr Hund in der „platz“ Position, lassen sie es nicht an Lob fehlen.

Versuchen sie es 4 – 6 mal. Dann loben und spielen sie mit dem Hund. Loben und sprechen sie ihrem Hund zu, wenn er in der korrekten Position ist. Macht ihr Hund einen Fehler, schimpfen sie ihn nicht aus oder werden sie gar wütend – führen sie eine entsprechende Korrektur durch und loben sie ihren Hund nach Annahme der korrekten Position.

Wenn ihr Hund diese Übung kann, beginnen sie damit, ihm sein Lieblingsspielzeug wegzuworfen und lassen sie den Hund mit dem Kommando „voran“ bis zum Spielzeug springen, dann kommt der Befehl „platz“. Wenn ihr Hund sich niederlegt und wartet. Loben sie ihn und spielen sie anschliessend mit ihm.

Lernen sie ihrem Hund das Kommando **„langsam“**. Nehmen Sie dazu ihren Hund bei Fuss und schreiten sie mit kleinen Schritten betont langsam vorwärts mit dem Kommando „langsam“. Gehen sie nach einer Weile wieder in ihr normales Tempo über. Wiederholen sie diese Übung einige male. Vergessen sie nicht ihren Hund zu loben. Nach jeder Lektion wird gespielt, er soll ja mit Freude und Begeisterung unseren Befehlen nachkommen. Beenden Sie Ihre Übungen nie mit einem Misserfolg. Machen sie zum Abschluss eine Übung die ihr Hund gut beherrscht und denn loben Sie ihn ausgiebig.

Grundsätzliches: Zu jedem Übungsziel gehört ein Sicht- bzw. ein Hörzeichen, weil der Hund uns nicht mehr immer hört. (z.B. weite Entfernung, Glockengeläute usw.)

Beispiel: - Gib laut! Der Hund soll bellen = Hörzeichen „gib laut“

Sichtzeichen – Hand mit den drei Finger erheben, mit denen wir das Guetzli fest halten.

Folge: der Hund bellt, sofort Hund loben und Guetzli an Hund abgeben.

Weitere Übungen:

„warten“ – Den Hund anbinden (Einsamkeit angewöhnen) sich vom Hund entfernen mit dem Hörzeichen – warten und Sichtzeichen – Hand hochhalten (wie man ein Auto stoppt) Nach einigen Tagen den Hund nicht mehr anbinden, Leine über den Rücken des Hundes legen (Gefühl wie wenn er angebunden wäre) Hör- bzw. Sichtzeichen wie oben stehend. Sich kurz entfernen, wenn der Hund gewartet hat, loben und mit Guetzli belohnen. Wenn der Hund nach läuft sofort auf den Hund zugehen und ihn zurücklegen „dabei knurren“ warten und wieder beginnen bis es klappt.

„suchen“ – Hund darauf vorbereiten, dass er Kühe findet. Hörzeichen – suuch und Sichtzeichen – in Suchrichtung mit dem Finger hinzeigen (Hand weit ausstrecken)

Anfangstipp: Schnur zwischen den Beinen des Hundeführers durchgehen lassen, ein Stück warmes Fleisch an die Schnur binden und damit eine Fährte laufen.

Das Fleisch über den Boden nachziehen, nach ca. 30m gerader Spur das Fleisch ablegen. Zurückschreiten nach Möglichkeit über die Spur. Den hungrigen Hund an die Leine nehmen und Leine zwischen den Beinen des Hundes durchziehen – niemals Würgehalsband verwenden. (evtl. mit Spurengeschirr arbeiten)

Hörzeichen wie erwähnt, der Hund nimmt sofort die „Fleischschleppspur“ auf, zur Belohnung wartet auf ihn am Ende der Spur das Fleischstück. **Sehr wichtig: Niemals zum Spielen das Hörzeichen „suuch“ anwenden, immer nur zum „Spuren“.**

Auch als Treibhunde sind Kläffer nicht erwünscht. (Vieh stumpft ab). Ein guter Treibhund gibt an, wenn das Rindvieh stehen bleibt, darum geben wir auch „Gegensteuer“ wenn der nicht mit bellen enden will! – Hörzeichen: **„ruhig“** – Oberfanggriff anwenden (Maul mit leichtem Druck zu pressen) wenn er wieder kläfft „knurren“ und Oberfanggriff anwenden. (Hundesprache)

„Fuss“ – Damit der zukünftige Treibhund in jeder Situation das Treiben abbricht, natürlich auf Befehl, später auch ohne Befehl (Erfahrung des Hundes) muss man den Hund beim Spielen oft an die linke Seite des Hundeführers abrufen und absitzen lassen. – Hörzeichen: Fuss und Sichtzeichen – mit Finger auf die linke Fussspitze zeigen, nie abrechen wenn der Hund nur die halbe Strecke zurückgelegt hat. **Der Hund muss Fuss kommen** (sehr wichtig bei der Treibarbeit). **Den Hund bei befolgen dieses Kommandos immer überdurchschnittlich loben und belohnen.**

Motto: Fuss muss ein schönerer Erfolg sein, als dem Vieh nach hetzen! Es ist schlimmer einen Hund zu haben der das Treiben nicht abbricht auf Befehl, weder einen Hund zu haben der nicht treiben will!!

Einige Gedanken zum Treibhund

„Auslese und Ankauf eines Welpen“

Ein Bauer weiss, dass er für die Milchproduktion keine Mastrasse ankauft! Innerhalb der Rindviehproduktion gibt es bekanntlich Rassen die hohe Milchleistungen erbringen, sich aber schlecht mästen lassen und umgekehrt. Genauso ist es auch beim Hund. Die richtige Rasse ist also mitentscheidend, ob der Hund ein guter Treiber wird oder nicht.

Der reinrassige Appenzeller Sennenhund ist seit je her den Wacht- und Treibarbeiten speziell beim Rindvieh gewohnt umzugehen. Seine pfiffige Art, seine Beweglichkeit und Temperament, die Freude an der Arbeit, sowie die enorme Ausdauer befähigen den treuen Helfer, über Stunden eine Viehherde zum gewünschten Fortbewegen zu bringen. Er ist relativ leicht abzurichten, was er beherrscht vergisst er nicht mehr.

Am Besten ist es, aus einem Wurf mit einer ruhigen furchtlosen Mutterhündin, mit einer starken Neigung zum Spielen (Spieltrieb) auszuwählen. Mit grossem Vorteil sollten die Welpen von Elterntieren abstammen denen auch das Treiben Spass macht.

Der zukünftige „Treibhundwelpen“ sollte nachfolgende Wesenszüge mitbringen:

- Unerschrockenheit bzw. den Schreck schnell wegstecken können.
- Nach Möglichkeit sollten beide Elterntiere eine gute Treibhundlinie aufzeigen, oder einen starken Spieltrieb aufweisen.
- Eine gewisse Härte (nicht beim ersten Hufschlag einer Kuh den „Löffel wegwerfen)!
- Eine feine Nase zum Auffinden des Viehs.
- Unterordnungsfähigkeit (Hund muss auch im stärksten Trieb zu bremsen sein. – platz, usw.
- Treue und eine gute Bindung zum Chef (Teamgeist)
- Beobachtungsgabe, Führigkeit
- Nervenstärke und Ruhe

Kläffer sind auch bei der Treibarbeit unerwünscht!

Im Gegensatz zum Border-Collie (Sheepdogs) der fast immer stumm treibt, d.h. ohne zu bellen, bellen die Appenzeller Sennenhunde beim Treiben. Bellen ist sehr erwünscht, die Kühe die mit Gras fressen beschäftigt sind, nehmen das Gebell sofort wahr und erschrecken kaum wenn der Sennenhund zum Zupacken (Stechen) kommt. Ein chronischer Kläffer hingegen ist unerwünscht, die Kühe stumpfen ab und der Hund ermüdet rasch. Sehr oft ist bei diesen Hunden auch Angst (Nervenschwäche) im Spiel, welche sich eher zum Misserfolg auswirkt.

In den meisten Fällen war eine schwache Mutterhündin Vorbild, welche diese unerwünschten Eigenschaften an ihre Welpen weitergeben oder die Welpen ihrerseits es der Mutterhündin abgucken.

Der Aufbau:

Wie beim Menschen ist eine Ausbildung in Jugendalter (Grundausbildung) üblich. Dies trifft auch beim „Treibhund“ zu. Erfahrung und Weiterbildung festigen auch beim Hund Wesen und Aufbau. Verschiedene Methoden führen zum Ziel. Nach den Erfahrungen der Experten führt der schnellste und sicherste Erfolg in der Treibhunde-Ausbildung über den Spieltrieb. Schon beim Züchter ist es sehr wichtig dass der Spieltrieb geweckt bzw. gefördert wird. Tücher, Bälle, Seilstücke, Rundhölzer, alte Zitrusgummi (Vorsicht Schluckgefahr) usw. führen schon beim Welpen zur körperlichen und geistigen Weiterentwicklung, vor allem wertvoll sind auch akustische Einlagen, Büchsenmäcke, Treicheln, Radio usw.

Sofort nach der Übernahme des Welpen beginnen wir mit einfachen Befehlen und mit der Erziehung zur Stubenreinheit. Ganz besonders empfehlenswert sind Junghundekurse in einem Kynologischen Verein. Der Junghund lernt durch Begegnungen unter Seinesgleichen richtiges Verhalten, es gibt ihm Sicherheit und nicht zuletzt begleiten uns die Erfahrungen von den Hunde-Instruktoren zu Hause beim Hundeausbilden.

Schon bald kommt die Zeit, spezifisch – in Richtung „Treibhund“ aufzubauen. Durch gezieltes Zupacken bereiten wir den Junghund auf das künftige „Stechen“ vor. Das Lieblingsspielzeug Ball, Tuchstreifen, wird an einem langen Stock, Besen- Rechenstiel – als Arbeitsgerät – angebunden. Leicht aufgeregt fängt der Junghund an zu bellen, wenn sich das Spielzeug durch die Luft bewegt. Das Spielzeug wird tief (Fesselhöhe Kuh) über dem Boden hin und her bewegt, es soll den Hund zum tiefen Stechen animieren. Hohes Stechen ist unerwünscht und für den Hund gefährlich. Sobald der Hund bellt oder ganz speziell wenn er mit dem Fang nach seinem Spielzeug packt, ist der Hund durch übermässiges Lob und einem Leckerbissen zu bestätigen. Wichtig dabei ist den Junghund nicht zu überfordern!! Darum wird diese Übung – mit Vorteil – erst am nächsten oder noch besser am übernächsten Tag wiederholt.

Ich empfehle den zwei Tages-Rhythmus. Erst wenn diese Übung fest sitzt, beginnen wir auch ab und zu dieses Arbeitsgerät erneut gegen den Junghund zu schwenken. Dabei erfährt der Hund auch, dass Vorsicht am Platz ist, denn der blitzschnelle Junghund fängt an, dieser Bewegung auszuweichen. Genau das wollen wir damit bezwecken.

Sehr wichtig ist bei dieser Übung das Kommando „nimm“ das wir immer geben, wenn unser Arbeitsgerät vom Hund wegfliegt, niemals aber wenn das Gerät auf die Hundeschnauze zugeht. (Klauenschlag mitten ins Gesicht)

Sobald der Junghund diese Übung beherrscht denken wir auch an das Ende der künftigen Treibarbeit. Das Kommando „fertig“ wird mit Vorteil schon hier eingebaut. Auf das Kommando „fertig“ wird das Arbeitsgerät weggeräumt. Der Hund wird „Fuss“ genommen und ins „Sitz“ beordert, vergesse Lob und Leckerbissen nie!! Damit er später im „Treibfieber“ auf „fertig“ und „Fuss“ dies auch befolgt. Wenn das Spielzeug bzw. Arbeitsgerät wieder in Bewegung gesetzt wird, ist darauf zu achten, dass der Hund erst auf das Kommando „nimm“ wieder in Bewegung geht. (Unterordnung einbauen)

Erst wenn Gehorsam, Unterordnung und richtiges Ausweichen von Hufschlägen eingeübt ist, kann mit dem eigentlichen Treiben begonnen werden. Als Idealtiere sind Kälber und grosse Schweine willkommene Übungstiere. **Niemals Ziegen oder Mutterkühe als Übungstiere verwenden.** Ziegen gehen meist Kopf voran gegen den an, was zum einüben der lästigen „Kopftreiber“ führt. Mutterkühe zum einüben das Treibens auszusuchen kann speziell für Meister und Hund gefährlich werden. Dies besonders darum weil die Kuh angreift und für ihr Jungkalb ihr eigenes Leben aufs Spiel setzt.

Vorerst wird der Junghund immer nur an der Leine zur Treibarbeit mitgeführt. Ruhig deutlich und auffordernd werden die Hör- und Sichtzeichen eingesetzt, dabei ist immer auf befolgen des Kommandos mit – Lob und Leckerbissen – zu reagieren! Auch unser Arbeitsgerät ist dabei, bei den ersten Begegnungen mit dem Übungstier. Um den Hund auf die Afterklauengegend aufmerksam zu machen, berühren wir diese Beinpartie oft mit unserem Arbeitsgerät. Durch Aufforderung des Hundeführers „nimms“ versuchen wir den Hund zum Bellen oder Zupacken (stechen) zu veranlassen.

Nach Tagen binden wir den Tuchstreifen, oder ein Fesselband (wie es bei Tieren die mit Antibiotika behandelt sind gebräuchlich ist) um den linken Fessel. Mit Vorteil wird mit einer Schneeschaukel, Stallbesen usw. das rechte Bein abgedeckt.

Der Hund, der übrigens noch lange Zeit an der Leine mitgeführt wird, versucht nun seinen Spieltrieb weiterhin auszuleben und packt in die Fessel. Das tiefe Stechen wird durch unsere Beinhilfe von der linken Seite her eingeübt, was nach langer Erfahrung für den Hund absolut am wenigsten Gefahren bringt (Schläge vom rechten Bein des Tieres fast unmöglich). Passiert doch einmal ein Schlag an den Hundekopf, tröste den Hund niemals und breche niemals das Treiben des Tieres sofort ab! Vielmehr hilft ein Klaps mit der rechten Hand oder ein beschimpfendes Wort gegen das zu treibende Tier, Abbruch, Trösten und davon laufen verknüpft der Hund damit – da gehe ich nie mehr hin „mein Chef hat ja auch Angst!“ Erst etwas später, nach Möglichkeit erst wenn der Hund noch einmal bellt, die Übung abbrechen, den Hund loben und erst dann den Kopf einer Kontrolle unterziehen!

Die häufigsten Fehler seien hier auch kurz angeführt:

- falsche Hundauswahl – Treibhundlinie fehlt
- Hundeführer hat weder Freude noch Autorität und Liebe zum Tier, gute Arbeit wird zu wenig gelobt!
- Hund wird nicht über den Spieltrieb aufgebaut (es gibt immer wieder Rückschläge)
- Bei jeder Arbeit ist ein Hör- und Sichtzeichen anzuwenden, das der Hund bald einmal genau verknüpfen kann.
- Klangfarbe in der Stimme fehlt, Mimik in den Gesichtszügen fehlt

Merke: **Aufträge, erwünschtes Verhalten** aufmunternd, klare nicht zu laute Sprache, belohnend, Mimik lächelnd.

Tadel, unerwünschtes Verhalten scharfe und lautere Stimme, Mimik streng

Wird der Hund zu früh von der Leine gelassen gibt dies nervöse Rinder, verärgerte Hundeführer und verdorbene „Treibhunde“. Es muss ein Geben und Nehmen sein, das jedem funktionierenden Team zu Grunde liegt. Um einen guten Treibhund zu erziehen braucht es viel Freude, Geschick und Ausdauer um aus den Hunden das herauszuholen, was eigentlich in ihnen steckt.

In diesem Sinne wünsche ich allen die diese Arbeit mit ihren Hunden verrichten möchten viel Glück und gutes Gelingen.